

Leben&Wohnen

LN
VORARLBERGER
NACHRICHTEN
Eine Marke von russia media

SAMSTAG/SONNTAG, 22./23. JUNI 2013

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
**Schwer
im Kommen**
Möbel aus Marmor

**Frisch gepflanzt
und gut eingewachsen**



Fotos: Christian Grass

Frisch gepflanzt und gut eingewachsen

Alt und Neu. Der Vergleich zwischen Wohnbauten von heute und vor 70 Jahren zeigt die enorme Entwicklung, die das Bauen genommen hat. Trotzdem gibt es Qualitäten auch im Alten und ein Zusammenleben der Architekturen über die Zeiten kann gut gelingen. Autor: Robert Fabach

Gleich hinter dem gleichnamigen Konzert- und Veranstaltungssaal „Am Bach“ erstreckt sich ein Wohngebiet, das ein kürzlich fertig gestelltes Wohnprojekt mit einem historischen Anfangspunkt des Wohnbaus in Vorarlberg verbindet. Drei langgestreckte Baukörper gliedern sich sensibel in die Anlage der „Südtiroler Siedlung“ in Götzis, die 1940/41 errichtet wurde und auch heute noch im zwischenzeitlich sanierten Zustand ihre Qualitäten unter Beweis stellt. Die Neubauten überzeugen natürlich mit hoher Energieeffizienz und ihren großzügigen Außenräumen, die sich in 2,5 m Breite vor die gesamte Wohnung erstrecken.

Die Architekten haben auf den Bestand mit einer vergleichbaren Baustruktur reagiert. Dreigeschoßige, kompakte Baukörper, die über je zwei Wohnungen pro Geschoss verfügen. Die Baukörper sind wie im Altbestand leicht versetzt, folgen so optimal dem Grundstücksverlauf und schaffen einen wohnlichen Maßstab der Gebäude. ➔

Das Quartier zeichnet sich durch eine besondere Vielfalt an Wohnformen aus. Ein einzelntes Einfamilienhaus aus der Nachkriegszeit sitzt mittendrin. Für den Neubau romantisch, ist es umgekehrt ein wenig reizvoller Blick.



Alt und Neu verstehen sich durch ähnliche Gebäudehöhen und Gliederung der Baukörper recht gut. Die luftigen Abstände zwischen den Bauten helfen ebenfalls.



Während der Altbestand vor allem mit vielen Zimmern in Zeiten der Wohnungsnot punktet, legt man heute auf großzügige Außenräume Wert, die kostengünstig Wohnraum schaffen.





Für den Inhalt verantwortlich:

Vai Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT auf www.vai.at

Daten und Fakten

Objekt	Wohnanlage Am Bach, Götzis
Bauherr	Vogewosi, Dornbirn
Bauherr (Eigentum)	Wilhelm + Mayer, Götzis
Planung	Arch. Roland Stemmer, Götzis www.stemmerarchitekten.at
Generalunternehmer	Wilhelm + Mayer, Götzis
Statik	Mader / Flatz, Bregenz
Haustechnikplanung	Hörburger GmbH, Altach
Lüftungsplanung	Ender Klimatechnik, Altach
Nutzfläche	884 m² (Vogewosi) 451 m² (Verkauf)
Grundstücksfläche	2358 m²
Planungsbeginn	2007
Bau	2011–2013
Energiekennwert	10 kWh/m²a

Ausführung: Baumeisterarbeiten: Wilhelm+Mayer, Götzis; Fassade, Verputz: Jens Ellensohn, Götzis; Fenster und Türen: Feuerstein, Bludenz und Schwab, Götzis; Fußböden: Alpha, Zwischenwasser; Maler: Petter, Götzis; Heizung: Hörburger, Altach; Trockenbau: Scheffknecht, Lustenau; Elektroinstallationen: Hartmann, Götzis; Spengler und Dachdecker: Peter, Götzis

Konstruktion: Stahlbetonkonstruktion auf durchgehender Tiefgarage mit Bewohner- und Besucherparkplätzen. Wärmedämmverbundsystem mit Rauhputz. Holz-Alufenster in Passivhausqualität. Alle Häuser mit kontrollierter Be- und Entlüftung. Solarpaneele am Dach zur Warmwasserbereitung.

➔ Wie baute man vor 70 Jahren? Die historische Siedlung, die von einer Vorgängergesellschaft der Vogewosi errichtet wurde, hat nur zwei Geschosse und vergleichsweise große Wohnungen mit vielen Zimmern, die von einem steilen Ziegeldach mit expressiv gestalteten Kaminen gekrönt werden. Obwohl im Rahmen der politisch belasteten Umsiedlung von Südtirolern deutscher Muttersprache errichtet, entstammt die Architektur einem weitgehend ideologisch neutralen Umfeld, das sich viel mehr an der damals aufgeklärt modernen Idee der Gartenstadt und des Wohnbaus des „roten Wiens“ zu orientieren schien, als am Nationalsozialismus.

Entsprechend luftig und grün gestalten sich das Umfeld und die direkte Nachbarschaft für die drei Neubauten. Zwei davon wurden als Mietwohnungen für die Vogewosi, einer mit Eigentumswohnungen errichtet.

Die Gebäude liegen geschützt in der zweiten Reihe und sind mit der Straße nur über eine lange Abfahrtsrampe in

die Tiefgarage verbunden. Entsprechend ruhig sind nicht nur die westseitigen Loggien, die auf nachbarliche Schrebergärten und auf die Schweizer Berge blicken, sondern auch die ostseitigen Laubengänge und der Eingang. Malerische Birken und die Abfolge der alten quadratischen Fensterformate mit ihren sympathischen Klappläden geben ein beschauliches Bild auf dem Weg in die Wohnung. Da ist auch Gelegenheit einen Nachbarn zu treffen und zu plaudern. Ein Stiegenhaus verbindet die beiden ersten Häuser, über das man auch in den Garten gelangt. Die zurückhaltende Gestaltung mit weitgehend einheitlichen Fenster- und Türelementen war ökonomisch im Bau und macht – wie schon vor 70 Jahren – aus der Sparsamkeit die Tugend einer selbstverständlichen Gestaltung.

Die Grundrisse sind effizient geschnitten, mit großen, meist quadratischen Wohnzimmern und orientieren sich mit fast allen Zimmern auf die Loggien, die in langen Öffnungen in die

verputzte Fassade eingeschnitten sind. Dadurch fügen sie sich besonders gut zu den balkonlosen Bestandsbauten. Eine warm abgetönte Färbung der Fassaden korrespondiert mit dem Bestand. Die Bewohner hier sind meist junge Familien, die das ruhige Umfeld schätzen, sei es, weil sie als Restaurantkoch einen herausfordernden und verantwortungsvollen Beruf haben oder weil sie tagsüber einfach nur mit vielen Menschen zu tun haben und das doch zentrumsnahe Wohnen in Götzis schätzen. Zum Bahnhof und zum Bus sind es nur wenige Minuten und die Stadt ist gleich nebenan. Vorteile, die sie gegenüber dem – meist isolierten – Wohnenauf der grünen Wiese sehr zu schätzen wissen. Auch die Bäume und die Bepflanzung wurden beim Bau geschont und so lässt sich schon von Anfang an mit Blick auf hohe Bäume in vollen Zügen wohnen. Der hohe Energiestandard des sozialen Wohnbaus ist ein weiterer Vorzug, der gerade auch im Sommer kühle Räume garantiert. Die Bewohner empfinden das Wohnen hier als wirklich unkompliziert.

„Mit der eigenen Arbeit sind wir immer recht kritisch. Deshalb freut uns das positive Feedback der Bewohner besonders.“

ROLAND STEMMER, ARCHITEKT



- 1** Die Laubengänge machen den Neubau zu einem öffentlichen Raum. Der Versatz der Gebäude reduziert die Länge und erlaubt nette Blicke zurück auf das Gebäude.

3 Die offene Treppe, die zwischen den Baukörpern nach oben führt, ist die räumliche „Sensation“ der Anlage. Das schmale Vordach ist funktioneller Fassadenschutz, kann aber auch reizvolle Schatten erzeugen.

5 Die Loggia gibt jedem Zimmer ein angenehmes Vorfeld. Selbst in einem Kinderzimmer mit bunten Farben wirken die nicht weißen, hellgrauen Fenstertüren elegant
- 2** Der gebrochene Sandton der Fassade und ein helles warmes Grau auf den Fenster- und Türelementen ergeben ein weiches Licht und wirken harmonischer mit dem Bestand.

4 Auch die Laubengänge sind wie die Loggien in die Fassade eingeschnitten, ihre Brüstungen verputzt. So bleibt das Erscheinungsbild ruhig und solide.

6 Das Wohnzimmer ist großzügig und quadratisch. Das ergibt zwar keine praktischen Nischen für Küche oder Essplatz, dafür aber einen klareren, großen Raum.